

TEO, ISSN 2247-4382  
56 (3), p. 20-36, 2013

# Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität für die Weltchristenheit im 21. Jahrhundert

Dietrich Werner

## **Dietrich Werner**

Programme on Ecumenical Theological Education (ETE/WCC)  
International Program Coordinator  
World Council of Churches  
E-mail: [dietrich.werner@wcc-coe.org](mailto:dietrich.werner@wcc-coe.org)

## **Zusammenfassung**

Der Verfasser dieses Beitrages ist darum bemüht, eine Parallele zwischen der Entwicklung der Weltchristenheit zwischen der Zeitspanne von 1910 und 2013, auf der einen Seite, und der Antwort der Kirchen auf der ökumenisch-theologischen Bildungsebene und ihrer strategischen Priorität in der Gegenwart, auf der anderen Seite, zu erstellen. Mit anderen Worten, beabsichtigt der Verfasser dieses Studiums, eine Veränderung in der Struktur der Weltchristenheit, geographisch, culturell, missionarisch etc. gesehen, hervorzubringen, und die Prioritäten der Kirchen und ihren Theologien heute, durch Raum und Zeit, nachzuforschen und herauszustellen.

## **Stichwörter**

Vollversammlung der ÖRK, Weltchristenheit, afrikanischer Kontinent, charismatische Kirchen, theologische Ausbildungsförderung, orthodoxe und protestantische Kirchen

Die 10. Vollversammlung des ÖRK als Spiegel einer epochalen Veränderung in der Situation der Weltchristenheit.

### *Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

Die 10. Vollversammlung des ÖRK in Busan, Süd-Korea, steht in wenigen Wochen bevor. Sie wird von vielen wahrgenommen werden als Spiegel und Indikator gegenwärtiger Veränderungen in der Weltchristenheit: Sicher wird sie eine mehr als je zuvor durch asiatische und durch junge Christen geprägte Vollversammlung sein, stärker durch das nicht-westliche Christentum bestimmt als zu jedem früheren Zeitpunkt. Auch wenn die ökumenisch-konziliare Christenheit nur einen Teil der umfassenderen Weltchristenheit ausmacht (ungefähr ein Drittel), reichen die großen Veränderungstrends der Weltchristenheit, Charismatisierung, Pluralisierung und Fragmentarisierung voll hinein in das Mitgliedschafts- und Netzwerkspektrum des ÖRK. Busan kann Anlass sein, auch im deutschsprachigen Bereich jüngere Daten und Trendanalysen zu den epochalen Veränderungen in der Struktur der Weltchristenheit etwas gezielter wahrzunehmen.<sup>1</sup> Sie haben auch für die Zukunft der christlichen Kirchen in Deutschland erhebliche Bedeutung und sollten zu einer kritisch-nachdenklichen Debatte über strategische Prioritäten der kirchlichen, der wissenschaftlichen sowie der missionarischen und entwicklungsbezogenen Arbeit der Kirchen Anlass geben. Wesentliche Rahmendaten sind seit einiger Zeit bekannt:

Europa und Nord-Amerika, die 1910 noch 80% der Weltchristenheit ausmachten, repräsentieren 100 Jahre später nur noch unter 40% aller auf der Erde existierenden Christen.

Der Afrikanische Kontinent, 1910 mit 2% Anteil an der Weltchristenheit vertreten, hat ein exponentielles Wachstum der Kirchen erfahren und repräsentiert 100 Jahre später bereits 22% der Weltchristenheit; oder anders gesagt: Im Jahre 2025 werden auf dem afrikanischen Kontinent 633 Millionen Christen leben.

Während orthodoxe und protestantische Kirchen zahlenmässig in vielen Regionen entweder stagnieren oder zurückgehen, wachsen weltweit die charismatischen Kirchen am raschesten an (ihr Anteil an der Weltchristenheit hat sich in nur hundert Jahren von 1,5% in 1910 auf 16,1% in 2010 erhöht).

---

<sup>1</sup> Siehe Christianity in its Global Context 1970-2020, Society, Religion, Mission. Centre for the Study of Global Christianity Boston, 2013: <http://www.gordonconwell.com/netcommunity/CSGCResources/ChristianityinitsGlobalContext.pdf>; Global Christianity. A Report on the Size and Distribution of the World's Christian Population, Pew Research Center 2011: <http://www.pewforum.org/2011/12/19/global-christianity-exec/>

Man kann die Kontraste noch stärker machen, indem man die durchschnittlichen statistischen Wachstumsraten des Christentums in verschiedenen Regionen miteinander vergleicht: Im Zeitraum 1970 bis 2020 liegen die prognostizierten jährlichen Wachstumsraten in Afrika bei 3,02 %, in Asien bei 3,01% (dabei in Ost-Asien, China eingeschlossen, bei 5,56%), während sie in Europa bei nur 0,33 % liegen (davon als einzige Region mit Minuswachstum West-Europa mit minus 0,3%). In Asien ist das Christentum, auch dies wird die Vollversammlung neu sichtbar machen, doppelt so schnell gewachsen wie die Bevölkerung. Nur zwei plakative Beispiel: In China gehen bereits jetzt mehr Leute sonntags in die Kirche als in den ganzen USA. Nigeria hatte 1,1% Christen im Jahre 1910, aber schon hundert Jahre später (mit 155-160 Millionen als bevölkerungsreichstes Land Afrikas ) waren 48.2% der Bevölkerung oder 60 Millionen Christen (2,49 % Wachstumsrate in nur 10 Jahren). Für 2020 werden 95 Millionen Christen in Nigeria erwartet (zum Vergleich: Deutschland im Jahre 2020: 54 Millionen Christen).

Es kann hier kein ausführlicherer Überblick über die jüngsten Forschungsergebnisse zuden Entwicklungsverschiebungen in der Weltchristenheit gegeben werden. Doch allen, die dem Faktor der Religion in Politik, Gesellschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Kultur nur einen marginalen oder sich verringernden Stellenwert zuerkennen, müssen sich der Tatsache stellen, dass der Trend der Zeit global gesehen, in die andere Richtung geht: Weltweit wächst der Anteil der Bevölkerung, die religiös gebunden sind oder sich religiös artikulieren: Der religiös orientierte Bevölkerungsanteil wächst weltweit (1970: 82%) und wird im Jahre 2020 bei voraussichtlich bei 90% der Weltbevölkerung liegen. Wer an einem eurozentrischen Weltbild festhält, das "Gott" zum absterbenden Restbestand der Vor-Moderne erklärt und spirituell-religiöse Bildung für weniger relevant erklärt, muss sich darüber klar werden, dass westeuropäische Zustände - im Weltmaßstab gesehen - eine eher singuläre Ausnahmesituation darstellen. Die Frage nach Gott bleibt hoch relevant. Gerade wer global kommunikations- und anschlussfähig bleiben will, darf die Frage nach religiöser Kompetenz in Bildung, Kultur und Gesellschaft nicht vernachlässigen.

Die ÖRK - Vollversammlung hat bewusst breitere Partizipationsmöglichkeiten geschaffen auch für Vertreter der Evangelical und Pentecostal Churches (Kirchen aus dem Spektrum des erweckungsgeprägten

### *Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

und charismatischen Christentums). So gibt es neben ca. 900 Delegierten ca. 2000 weitere Teilnehmende aus vielen Bereich der Weltchristenheit, die nicht formell durch Mitgliedschaft im ÖRK verbunden sind. Deshalb wird auch die Frage neue Gestalt annehmen, wie die ÖRK-Mitgliedskirchen, die hauptsächlich das Spektrum der historisch und konziliar organisierten Kirchen widerspiegeln (Orthodoxe, Lutheraner, Anglikaner, Reformierte, Methodisten, Baptisten etc), auf die breiten christlichen Erneuerungsbewegungen reagieren und die neuen Typen des Christentums, die sich im Umfeld des charismatischen Christentums entwickelt haben. Es ist die Kernthese dieses Beitrages, dass für die Zukunft und innere Kohärenz der Weltchristenheit im 21. Jahrhundert (oder anders: für Einheit und Mission der Kirche), die ökumenisch-theologische Bildungsarbeit einen strategischen Stellenwert besitzt, der in vielen Kirchen, Entwicklungsgagenturen und Missionswerken, z.T. auch im ÖRK tendenziell eher unterschätzt wird und der zu neuen Prioritätssetzungen in der theologischen und missionarischen Bildungs- und Ausbildungsarbeit bei uns wie in vielen anderen Kirchen der Ökumene führen müsste. Mit anderen Worten: Theologische Bildungsarbeit ist das einzige Mittel, mit dem der sich abzeichnenden ekklesialen Apartheid innerhalb der Weltchristenheit entgegengesetzt werden kann.<sup>2</sup>

#### **1. Der zunehmende Nachfragedruck nach theologischer Bildung aus den Kirchen der Peripherie**

Jüngere Untersuchungen haben erneut unterstrichen, dass die Kirchen aus dem Gesamtspektrum der pfingstlerischen Frömmigkeit (klassische Pfingstkirchen, charismatische Kirchen innerhalb der historischen Kirchen sowie unabhängige oder neo-pentekostale Kirchen) weltweit viermal so schnell wachsen wie das Christentum und wie die Weltbevölkerung insgesamt. Nur ein kleiner Teil des ungeheuren Nachfragedruckes nach theologischer Bildung wird in den etablierten Bildungseinrichtungen, Universitäten und

---

<sup>2</sup> Die These von der drohenden ekklesialen Apartheid zwischen den historischen Kirchen der konziliaren Ökumene und den Kirchen des charismatisch-pentekostalen Spektrums, die sich heute als ungefähr gleich grosse Gruppierungen gegenüberstehen, wird u.a. vom amerikanischen Theologen Wesley Grandberg-Michaelson vertreten: *From Times Square to Timbuktu: The Post Christian West Meets the Non-Western Church*, Eerdmans Publishing, 2013.

Hochschulen westlicher Länder spürbar, weil die akademischen, finanziellen und sozialen Schwellen und Hürden in der Regel zu hoch sind für Kandidaten, die aus armen Kirchen und aus Ländern der Peripherie kommen. Die tägliche Antragsflut aus den Kirchen des vierten Typus aber im ÖRK Programm für internationale theologische Bildung sowie die Praxis in vielen kirchlichen Hochschulen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aber lehrt ein anderes Bild: Vielerorts stammen inzwischen die Mehrzahl der jüngeren Theologiestudierenden auch in Colleges der historischen mainline churches aus dem Milieu der charismatischen Kirchen. Was in der Anfangsphase als religiöse Erneuerungsbewegung als enthusiastischer Aufbruch mit einem Akzent auf religiösem "empowerment" und Aufrichtung aus Situationen der Marginalisierung und der Verelendung begann und deshalb häufig auch anti-intellektuelle oder anti-kognitive Züge trug, transformiert sich in der zweiten Phase der nachwachsenden Generationen junger Christen zu einer Bewegung des sozialen Aufstieges, die in vielen Fällen mit einem dedizierten Bildungsinteresse, ja einem enormen Bildungs- und Lernwillen verbunden ist. Der grosse demographische Andrang sehr junger Bevölkerungsschichten in Afrika und Asien, wo z.T. über 40% der Bevölkerung der Altersgruppe unter 25 Jahren angehören, tut sein übriges, um den Kampf um Bildungschancen zu einem der wichtigsten Faktoren im Entwicklungsprozess werden zu lassen. Doch während es wichtige Schwellenländer gibt, die eine durchaus beachtliche Erfolgsgeschichte im Blick auf die Stärkung und Qualitätssicherung einheimischer theologischer Bildungssysteme aufweisen (zB produzieren die ca. 50 theologischen Hochschulen Indiens, die im Senate of Serampore, der christlichen Universität Indiens, zusammengeschlossen sind, jährlich mittlerweile ca 1400 theologische Studien-Abschlüsse jährlich, davon über 100 DTh Abschlüsse), gibt es andere Kontexte, in denen theologische Bildungsbedarfe und theologische Bildungsangebote scharf auseinanderklaffen: 70% der Pastoren und Katecheten der afrikanisch-unabhängigen Kirchen im südlichen Afrika haben keine oder nur eine extreme rudimentäre theologische Ausbildung. Die Mehrzahl der Pastoren in den Kirchen Nepals, die innerhalb von nur ca. 90 Jahren auf über 900000 Christen angewachsen sind, hat nur ein rudimentäres Bible School Training und nach wie vor kein nationales und anerkanntes BD Programm. Kirchliche Hochschulen in anderen Ländern, ob in Pakistan, China oder in der Mekong Region, leiden unter chronischem Mangel an gut ausgebildeten Dozenten, an Manage-

### *Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

mentschwächen in der Hochschulleitung oder an der katastrophal schlechten finanziellen Ausstattung und Unterstützung durch Trägerkirchen bzw. durch weitere Partner.

## **2. Theologische Bildungsarbeit als strategische Schlüsselfrage und vierter Hauptstrom in der Geschichte des ÖRK**

Es sollte im Vorfeld von Busan und in diesem Kontext eines sich anbahnenden ökumenischen Bildungsnotstandes, dessen Anzeichen in mehreren Regionen deutlich werden, daran erinnert werden, dass das Interesse und die internationale Vernetzung in Fragen theologischer Ausbildungsförderung eigentlich zum Urgestein und wichtigen Prägefaktor der ökumenischen Bewegung selbst gehören. Vor über hundert Jahren trat in Schottland im Kontext der ersten Weltmissionskonferenz 1910 die erste internationale Kommission zu Fragen von “mission training and theological education” zusammen und traf sich im Women’s missionary College in St. Colms, Edinburgh. Der Bericht von Edinburgh 1910 artikulierte erste, damals ziemlich revolutionäre Forderungen im Blick auf die Förderung von interdisziplinärere theologischer Ausbildung, dem Primat von Unterricht und Lehrbüchern in einheimischer Sprache (vernacular languages) sowie der generellen Hebung des akademischen Niveaus theologischer Ausbildung in den jungen Kirchen des Südens. Im Standard Ökumene-Examenswissen wird häufig vergessen, dass theologisch-missionarische Bildungsarbeit den vierter Hauptstrom der ökumenischen Bewegung darstellt (neben Glauben und Kirchenverfassung, Praktisches Christentum und Missionsbewegung) und dass dieser Strang schon früh nach dem zweiten Weltkrieg seinen Ausdruck fand in den vier klassischen Instrumenten des Internationalen Missionsrates bzw. später des Ökumenischen Rates, dem Theologischen Ausbildungsfonds (TEF), der World Sunday School Association, die später einging in den World Council for Christian Education, dem WCC Scholarship Programme, sowie dem Ökumenischen Institut in Bossey (gegründet 1946).

Der im Jahre 1958 als Großprojekt des Internationalen Missionsrates gestartete Theologische Ausbildungsfonds (TEF), der von über 100 Missionsgeschäften im Bereich des Nordatlantik getragen wurde, kann als die historisch bedeutsamste ökumenische Initiative zum Aufbau theologischer

Ausbildungskapazitäten in den Kirchen des Südens im Kontext der Entkolonialisierung angesehen werden. Aus seiner Dritten Mandatsperiode (mit Theologen wie Shoki Coe aus Taiwan und Desmond Tutu aus Südafrika) resultierten Impulse zur Kontextualisierung theologischer Ausbildung, zur Entwicklung von Befreiungstheologien und Theologien der Inkulturation in den Kirchen des Südens sowie der Förderung von Frauen in der theologischen Ausbildung, die bis heute nachwirken.<sup>3</sup> Die entsprechende Forschungs-, Vernetzungs- und konzeptionelle Beratungsarbeit in diesem Bereich, die seit 1976 durch das Programm für theologische Ausbildung im ÖRK (ETE) fortgeführt wird, steht zwar nicht so unmittelbar oder ständig im Rampenlicht internationaler Öffentlichkeit wie manche der eher ethisch-politischen Programme des ÖRK, doch hat sie einen hohen Stellenwert. Zugleich haben jüngere Forschungs- und Publikationsinitiativen erneut die grosse Dynamik, Vielfalt und Kreativität der kontextuellen theologischen Bildungsarbeit in den Kirchen des Südens, insbesondere durch die regionalen Dachverbände theologischer Ausbildung (ATESEA, BTESSC, ATISCA etc.) unterstrichen.<sup>4</sup> Einzelne wichtige Mitgliedskirchen des ÖRK haben diese Arbeit seit Jahren mit begleitet und unterstützt, darunter die Kommission für Theologische Ausbildung des EMW in Hamburg, die einen weltweit einzigartigen Dienst in der Förderung theologischer Ausbildungsinstitutionen und Programme wahrnimmt, oder die Schwedische Kirche sowie einige amerikanische Kirchen, die sich vor allem Blick auf die Schwerpunktregion Asien zusammengeschlossen haben (FTE). Aber von einer Neuauflage eines breiteren ökumenischen Aktionsbündnisses für eine globale Initiative zur theologischen Nachwuchsförderung im Sinne von TEF ist der ÖRK noch weit entfernt, zu sehr hat sich die internationale Landschaft von Kirchen, Werken und Partnern fragmentarisiert und auf-

<sup>3</sup> Christine Lienemann-Perrin, *Training for a relevant ministry: a study of the contribution of the Theological Education Fund* (Madras & Geneva: Christian Literature Society & Programme on Theological Education, WCC, 1981), Charles W. Ranson, "The Theological Education Fund," *International Review of Mission* 47, no. 4 (1958).

<sup>4</sup> So far four volumes were published: (1) Dietrich Werner, David Esterline, Namsoon Kang, Joshva Rahja, *Handbook of Theological Education in World Christianity*, Oxford: Regnum, 2010; (2) Isabel Phiri and Dietrich Werner (eds.), *Handbook of Theological Education in Africa*, Oxford: Regnum, 2013; (3) Hope Antone, Huang Po Ho, WatiLongchar, BaeHyunju, Dietrich Werner (eds.), *Asian Handbook on Theological Education and Ecumenism*, Oxford: Regnum, 2013. Pantelis Kalaizidis, Thomas Fitzgerald, Cyril Hovorun, Aikateria Pekridou, Dietrich Werner (eds): *Orthodox Handbook on Theological Education and Ecumenism*, Regnum 2013.

### *Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

gesplittert, auch als Folge der unglücklichen, doch gegenwärtig an vielen Stellen wieder überwundenen Polarisierung zwischen Ökumenikern und Evangelikalen in den 80iger Jahren.

### **3. Reformation als Bildungsbewegung– Eine historische Erinnerung im Vorfeld des Reformationsjubiläum 2017**

Es kann an dieser Stelle hilfreich sein, eine historische Erinnerung einzuflechten, die auch im Kontext der Vorbereitungen des Reformationsjubiläums im Jahre 2017 eine grössere Beachtung verdient: Der historische Erfolg der protestantischen Reformation in Mitteleuropa war wesentlich dadurch mitbedingt, dass im Ausgang des Spätmittelalters ein historisches Bündnis zwischen reformatorischem Glauben und Bildungsarbeit entstand, das ihrerseits an die Allianz zwischen christlichem Glauben und Philosophie in der Zeit der Kirchenväter im 3. und 4. Jahrhundert in Alexandrien, Antiochien und später Karthago anknüpfte. *Fides quaerens intellectum*, der Glaube sucht und braucht das Verstehen, den Verstand – das war das Schlagwort. Luther und Melancthon waren Pioniere der Schul- und Universitätsgründung in der Reformationszeit, mit der Wittenberger Universität aus dem Jahre 1502 als erstem prominenten Beispiel. Luthers Engagement für christliche und theologische Bildung durch Familienkatechumenat, Bibelübersetzung, durch Betonung des unmittelbaren Zugangs jedes einzelnen Gläubigen zur Schrift ist häufig detaillierter untersucht worden.<sup>5</sup>

Die weltweite Missionsbewegung sowohl der historischen protestantischen Kirchen im 18. und 19. Jahrhundert hat das reformatorische Interesse an theologischer Bildung exportiert und dieses an viele der jungen Kirchen in den Ländern des Südens weitergegeben. Im strategischen Dreiklang von Mission als Kirchengründung, als Schulgründung und als Krankenhausgründung, der einen grossen Teil der protestantischen (wie auch der katholischen) Missionsbewegung geprägt hat, bleibt das Echo

<sup>5</sup> Die Reformation als Bildungsbewegung. Humanismus und Wittenberger Reformation. Festgabe für H. Junghans, 1996; N. Hammerstein, Universitäten und Reformation, HZ 258, 1994, 340-357; L. Petry, Die Reformation als Epoche der deutschen Universitätsgeschichte, Festgabe J. Lorz, Bd 2, 1958, 317-353; Irene Dingel, *Eruditio et Pietas. Die Wirkung der Reformation auf Schule und Universität*, in: <http://www.luther-stiftung.org/dokumente/texte/Die%20Wirkung%20der%20Reformation%20auf%20Schule%20und%20Universit%E4t%20von%20Irene%20Dingel.pdf>.



der reformatorischen Verbindung zwischen christlichem Glauben und Bildungsinteresse spürbar. Doch machen die historisch-protestantischen Kirchen (Reformierte und Lutheraner repräsentieren in der Welt insgesamt etwa 160 Millionen Christen) nur noch ca. - 18,3% der Weltchristenheit aus und die demographische Tendenz im Blick auf den Anteil an der Weltchristenheit ist insgesamt eher sinkend (auch 1910 waren es bereits 18,8%), während independent churches (evangelicals and charismatics von 1,5% auf 16,1% der Weltchristenheit angewachsen sind. Die historische reformatorische Allianz zwischen kritischer theologischer Bildung und christlichem Glauben hat damit gegenwärtige nicht mehr automatisch eine Kontinuitäts- und Plausibilitätsgarantie für eine Mehrheit der Weltchristenheit. Es sollte vielmehr zum Kernanliegen gerade der reformatorischen Kirchen im ökumenischen Kontext gehören, den theologischen Wert und die gesellschaftliche Bedeutung eines Verständnisses des christlichen Glaubens zu unterstreichen und ökumenisch einzubringen, das durch die Verbindung zwischen christlicher Spiritualität und kritischer Rationalität sowie gesellschaftsbezogenem Zeugnis im sozialen Protestantismus, in Diakonie, Bildungsarbeit und entwicklungsbezogenem Engagement grosse Früchte und gesellschaftsprägende Errungenschaften hervorgebracht hat. Es ist allein dieses Bündnis zwischen christlichem Glauben und kritischer Rationalität bzw. Weltverantwortung, das ein wirksames Mittel gegen den vielerorts vorandringenden religiösen Fundamentalismus oder seine Vorformen darstellt. Man kann daher mit Grund die Überzeugung bekräftigen, die auch in einem Vollversammlungsdokument für Busan einen wichtigen Ausdruck gefunden hat:<sup>6</sup>

Theologische Bildungsarbeit hat eine strategische Bedeutung für die Zukunft der Weltchristenheit nicht nur, weil sie die notwendige Antwort auf die rapide anwachsende Bildungsnachfrage aus den Ländern des Südens (s.o.) darstellt, sondern auch weil sie eine sinnvolle Brücke und einen gemeinsamen Nenner for joint interests darstellt zwischen den historisch-protestantischen Kirchen (und orthodoxen sowie katholischen)

<sup>6</sup> Ecumenical Covenant for Theological Education, WCC 2013, see in: <http://www.globethics.net/web/ecumenical-theological-education?layoutPlid=13227594>; see also: Challenges and Opportunities in Theological Education in the 21st Century. Pointers for a new international debate on theological education. World Study Report on theological Education Edinburgh 2010, in: <http://www.oikoumene.org/en/resources/documents/wcc-programmes/education-and-ecumenical-formation/ete/edinburgh-2010-study-group/world-study-report-on-theological-education-2009>.

*Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

innerhalb der konziliaren Ökumene und den charismatischen Kirchen außerhalb der konziliaren Ökumene, deren Integration in eine Dynamik der ökumenischen Verständigung Kernanliegen der nächsten Arbeitsperiode des ÖRK sein muss. Der ältere "Jerusalmer" Typus des Christentums (die historischen Kirchen der orthodoxen, der katholischen und der reformatorischen Periode) bedarf dringend der intensivierten Kommunikation mit dem jüngeren "antiochenischen" Typus des Christentums (den neuen Missionskirchen des charismatisch-pentekostalen Typus) ganz analog zur Situation vor 2000 Jahren, als es in der Kirchengeschichte der Alten Kirche um die Kommunikation zwischen den judenchristlichen Gemeinden aus Jerusalem und den heidenchristlichen Gemeinden der ersten missioanischen Expansion des Christentums im hellenistischen Antiochien ging (siehe Apg 15). Der "jerusalemmer" Kirchentypus bedarf der missionarischen Vitalität, der Kreativität und der pneumatischen Vollmacht der "antiochenischen" Kirchentypen, die "antiochenischen" Kirchentypen bedürfen der historischen Erfahrung, des Sinnes der Apostolizität und Katholizität, der geordneten Dienst-Strukturen und der sozialetischen Tradition der "Jerusalmer" Kirchen.

Das Reformationsjubiläum 2017 wäre im ökumenischen Kontext angemessen erst dann gestaltet, wenn sich mit ihm eine neue globale theologische Bildungs-Initiative verbindet, die einen Beitrag leisten müsste zur Überwindung des theologischen Bildungsnotstandes in breiten Teilen der Weltchristenheit, z.B. durch einen internationalen ökumenischen theological scholarship fund oder der Fortsetzung eines internationalen Forums junger Theologen/innen aus allen Kirchen der Ökumene, wie es im Kontext von Busan im Projekt eines Global Ecumenical Theological Institute vorbereitet wird.<sup>7</sup>

#### **4. Neue Daten zu Trends und Herausforderungen theologischer Bildungsarbeit weltweit – global survey on theological education**

Neben der steigenden Nachfrage nach qualifizierterer theologischer Ausbildung in den unabhängigen, evangelical and Pentecostal Churches sind innerhalb des theologischen Ausbildungsprogrammes des ÖRK in den

<sup>7</sup> See: <http://www.globethics.net/web/global-ecumenical-theological-institute-geti?layoutPlid=4297725>.

vergangenen Jahren auch Arbeitsbeziehungen zu neuen Partnern in der weltweiten Landschaft von Bildungs und Ausbildung aufgebaut worden.<sup>8</sup> Für Länder, in denen die akademische theologische Ausbildung dank spezifischer und historischer Bedingungen im Staat-Kirche-Verhältnis überwiegend an staatlichen Fakultäten wahrgenommen wird, wird es immer mehr an Bedeutung zunehmen, Beziehungen und Partnerschaft auch zu solchen Lernorten und Bildungsanbietern wahrzunehmen, die in kirchlich getragenen theologischen Hochschulen in den Ländern des Südens vorhanden sind und die häufig nicht in den Listen der etablierten Universitäten auftauchen. Neben einer Liste mit ca. 100 regional associations of theological schools weltweit, gibt es ein neues interactive directory of theological schools, das Einblicke und Kontaktmöglichkeiten in neue Horizonte der internationalen theologischen Ausbildungslandschaft ermöglicht.<sup>9</sup> Die tragischen Folgen der Spaltung der Missionsbewegung in den 70iger Jahren zwischen evangelicals and liberals in den USA und Westeuropa für eine Zersplitterung der theologischen Ausbildungslandschaft in vielen Ländern des Südens, m.a. W. der Export von Parallelstrukturen und Polarisierungstendenzen im Blick auf theologische Orientierung und funding Beziehungen hat in vielen Ländern Asiens und Afrikas seine Spuren hinterlassen. Gleichzeitig ist auf regionaler und globaler Ebene eine Fülle guter Dialog - und Arbeitsbeziehungen entstanden z.B. zwischen dem ÖRK und dem International Council of Evangelical Education (ICETE)<sup>10</sup> und der World Alliance of Pentecostal Theological Education (WAPTE).<sup>11</sup> Die Krise der historical mainline churches und die zurückgehenden Finanzierungsmöglichkeiten von western funding programmes sowie das hohe Engagement von Theologen/innen aus dem Bereich von evangelical organisations macht Partner and Institutionen aus diesem Spektrum in vielen Regionen inzwischen zu den stärkeren und eher innovativen Anbietern im Bereich theologischer Ausbildung.

---

<sup>8</sup> Zur Gesamtdebatte in den vergangenen 6 Jahren die Aufsatzsammlung: vgl. Dietrich Werner, *Theological Education in World Christianity, Ecumenical Perspectives and Future Priorities*, Kolkatta 2011 PTCA Series No 2; Dietrich Werner, *Training to be ministers in Asia. Contextualizing Theological Education in Multi-Faith Contexts*, PTCA Series No 3, Kolkatta, 2012 (325 pages).

<sup>9</sup> See: <http://www.globethics.net/web/gtl/directory>.

<sup>10</sup> See: <http://www.icete-edu.org/>

<sup>11</sup> See: <http://wapte.org/>

*Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

Ein für Busan gerade veröffentlichter “global research report on theological education“ unterstreicht wesentliche Veränderungstrends, die aufhorchen lassen sollten: Basierend auf einem Globalen Forschungsprojekt theologischer Ausbildung (global survey project), das Trends, Herausforderungen und Krisenphänomene theologischer Ausbildung weltweit zum Gegenstand hatte und bei dem ein internet gestützter Fragebogen mit ca. 70 Fragen von einem Kreis von ca. 1800 Experten theologischer Ausbildung weltweit beantwortet wurde, wurden mehrere Kernergebnisse im September 2013 in Genf von den drei beteiligten Forschungsinstituten (Institute for Intercultural Theological Education, Chicago; Centre for the Study of Global Christianity, Boston; ETE Programme of WCC) vorgestellt:<sup>12</sup>

- 58% der Befragten gaben an, dass im afrikanischen Kontinent die Zahl der theologischen Hochschulen “nicht ausreichend” oder “bei weitem nicht ausreichend” sei. 62% der Befragten haben dieselbe Anzeige eines theologischen Bildungsnotstandes für Lateinamerika signalisiert.

- 80% oder 82% der Befragten gaben an, dass die Systeme der theologischen Ausbildung in Afrika und Asien in finanzieller Hinsicht “instabil” seien oder sogar in einer dezidierten finanziellen Krise.

- 70% der Befragten sehen Wachstumstrends im Bereich theologischer Ausbildung vor allem bei den evangelicals , 26% bei den Pentecostals (“rapid growth”) oder aber 42% (“some growth”), während bei den mainlian protestant churches 30% der Befragten eher “some decline” (Rückgang) oder 12% “rapid decline” (schnellen Rückgang) beobachteten.

- 86 % aller Befragten sind davon überzeugt, dass theologischer Ausbildung einen hohen strategischen Stellenwert für die Zukunft der Weltchristenheit hat, gleichzeitig verweisen insgesamt 61,9% der Befragten darauf, dass theologische Ausbildung in ihren Kontext finanziell instabil odr gar in einer finanziellen Krise sich befindet.

- was am meisten benötigt wird im Blick auf die Verstärkung von Kursen und Kompetenzen sind Kurse im Bereich cross-cultural communication (56,4%), praktische Ausbildung zur Wahrnehmung des Pfarrdienstes/practical skills related to ministry (54,2%), spirituuell-religiöse Ausbildung (53,1%), Missiologie (49,5%), und biblische Studien (44,9), ziemlich unmittelbar gefolgt durch eine Priorität für interreligiöse Dialogausbildung (43,8).

<sup>12</sup> See: <http://www.globethics.net/web/gtl/research/global-survey>.

Die Auswertung dieses weltweiten Forschungsprojektes, dessen Daten auch im Blick auf einzelne Regionen, Denominationen und besondere Themenbereiche abgefragt werden können, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen und kann von interessierten Missionswerken, Fakultäten und entwicklungsbezogenen Werken aufgegriffen werden.<sup>13</sup>

### **5. Konsequenzen: Stärkung regionaler und globaler Vernetzung und Planung konzertierter Aktion im Bereich theologischer Ausbildungsförderung weltweit**

Worin müssten Konsequenzen der gegenwärtigen Trends in der Weltchristenheit liegen für die Priorisierung der ökumenischen Arbeit in der ökumenischen Bewegung, in den Kirchen, in den Missions- und Entwicklungswerken sowie im ÖRK in der Arbeitsperiode nach Busan? In Busan selbst wird es eine ganze Serie Diskussionsforen geben, die diesen Fragen gewidmet sind, die sogenannten *ecumenical conversations*, eine davon zum Thema *“Inclusive and transforming leadership: need for contextual ecumenical formation and theological education“*. Es sollen zum Anschluss acht Bereiche genannt werden, die in der Planung zukünftiger Führungsarbeit für theologische Aus- und Fortbildung eine starke Aufmerksamkeit verdienen sollten:

Die Zusammenarbeit mit den ca. 100 regionalen und globale Dachverbänden theologischer Ausbildungsstätten sowie von theologischen Dozenten/innen sollte intensiviert und vertieft werden. Regionale Dachverbände haben eine Schlüsselrolle in der Ausarbeitung gemeinsamer quality standards, in der Dozentenfortbildung, in der Forschungskoope- ration sowie in gemeinsamen Projekten zur theologischen Nachwuchsförderung (z.B. African Theological Teachers Academy, die bisher viermal stattgefunden hat). Die Bildung von regional ökumenischen Foren für theologische Ausbildung, die gemeinsam mit den Regionalen Ökumenischen Kirchenkonferenzen (REOs) erfolgte, muss weiter gestärkt werden (z.B. FETELAC in Latin America, AFTE in Asia, AACC Advisory Group for Theology and Ecumenical Formation in Africa). Auch die z. T. neu entstan-

<sup>13</sup> See: <http://www.globethics.net/web/gtl/research/global-survey>; original questionnaire: <http://www.research.net/s/globalsurveyontheologicaleducation>; see also: <http://mccormick.edu/content/institute-cross-cultural-theological-education-1>.

*Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

denen denominationellen Netzwerke theologischer Dozenten und Ausbildungsstätten (Beispiele: Anglican Communion TEAC<sup>14</sup> and ANIPETAM<sup>15</sup> networks, Methodist Association of Theological Colleges and Universities<sup>16</sup>, and CPCE (GEKE)<sup>17</sup> and Lutheran Theological Education Network (LTEN), under construction)<sup>18</sup> bedürfen der Begleitung sowie der internationalen Vernetzung.

Gegen Tendenzen zur Zurückdrängung des Christlichen aus den öffentlichen Raum, die vor allem im europäischen Raum, aber teilweise auch in Asian deutlich werden, sollte die internationale Debatte über den Stellenwert von Christlicher Theologie an öffentlichen Universitäten (der sog. Oslo-Prozeß)<sup>19</sup> fortgesetzt werden. Die wissenschaftliche theologische Reflexion in Europa wird nur dann anschlussfähig und mit der weltweiten Ökumene verbunden bleiben, wenn sie sich nicht von den Universitäten verdrängen und den Stellenwert von Missionswissenschaft, interkultureller Theologie und Ökumenewissenschaft nicht sich beschneiden lässt. Die Papiere der Oslo Konsultation 2012 sowie die programmatische Rede, die der WCC Generalsekretär dort zur Rolle der christlichen Theologie im Kontext der Universitäten weltweit gehalten hat<sup>20</sup>, verdienen hierbei

<sup>14</sup> See: Theological Education for the Anglican Communion Working Group, <http://www.anglicancommunion.org/ministry/theological/>

<sup>15</sup> <http://www.anitepam.org/>

<sup>16</sup> See: Asia Pacific Association of Methodist-related Educational Institutions in collaboration with the International Association of Methodist-related Schools, Colleges, and Universities (IAMSCU). <http://www.gbhem.org/site/apps/nlnet/content3.aspx?c=lsKSL3POLvF&b=7941329&ct=11663275#.T2zAk1FPJ6U.email>.

<sup>17</sup> Study process on common understanding for the training for ministry in protestant churches in Europe: <http://www.leuenberg.net/node/736>.

<sup>18</sup> <http://www.lutheranworld.org/lwf/index.php/renew-theo-education-urgent-task.html>; <http://www.lutheranworld.org/lwf/index.php/theol-education-diversity.html>.

<sup>19</sup> All papers under: <http://www.globethics.net/web/the-future-of-theology-in-europe/documents?layoutPlid=4297725>.

<sup>20</sup> See Olval Fykse Tveit in Oslo 2012: „Christian theology for our understanding always and in all continents has a double accountability: Christian theology relates to the church – and we emphasize – always to the whole church – by providing solid grounding and critical reflection for authentic Christian public witness, mission and social service of Christian churches in a context which is marked by massive changes in the landscape of World Christianity. And Christian theology relates to the world – and we emphasize to the whole world – as the Gospel of Jesus Christ irrevocably relates to the whole world and its reconciliation with God. Theological faculties have a unique position to contribute to the understanding of what that means, as they are placed in the realm of universities. The old and fundamental key vocation within the ecumenical

eine intensivere Beachtung.<sup>21</sup> Theologische Ausbildung in europäischen Kirchen muss die Rolle der „New Players in World Christianity“ stärker aufnehmen und in Lehre und Forschung thematisieren. Zur Vermeidung einer Provinzialisierung europäischer theologischer Ausbildung ist eine strategische Planung von Langzeitpartnerschaften mit theologischen Hochschulen anderer Kontexte und Kontinent hilfreich. Es gibt zwar eine Vielzahl von internationalen Beziehungen zwischen einzelnen Lehrstühlen, aber es scheint keine gemeinsame Übersicht zu geben und auch keine klare Verknüpfung zwischen der Ökumene der theologischen Fakultäten und der Predigerseminare sowie Pfarrkollegs auf der einen Seite sowie der Missionswerks-Ökumene, der Migrationskirchen-Ökumene und den New Players in World Christianity auf der anderen Seite: Wie kann sich institutionalisierte Theologie in Europa auf die neuen ekklesialen Landschaften innerhalb der Weltchristenheit beziehen? (z.B. die rasch wachsenden Chinesischen Kirchen, die Himalaja-Kirchen, die North East India-Kirchen, die westafrikanische mega-churches, oder die Kirchen in Mongolai, die alle durch einen enormen Bedarf an theologischer Bildung und Nachwuchsförderung und Austausch bestimmt sind?). Wie können Programme zur Qualifizierung jüngerer theologischer Dozenten zu einem zeitlich befristeten missionarischen Dienst in theologischen Ausbildungsstätten der Kirchen des Südens befoerdert werden?

Theologische Fakultäten, Missionsseminare sowie neue Hochschulen oder Studiengänge für interkulturelle Theologie sollten offensiv die

---

movement, to relate the *whole Gospel*, the *whole Church* and the *whole world* properly to each other, therefore has a fundamental importance for what is going to be considered about the present and future of Christian theology and theological education in this conference.“... “It is an open question therefore to what extent this heritage of a coalition between Christian faith and (higher) education, between academic theologians and the ecumenical movement, which has marked the first century of the ecumenical movement, will continue to mark also the future. The situation both of fragmented World Christianity as well as a deeply divided world at the beginning of the 21st century essentially calls for a renewed ecumenical commitment and movement. This movement needs the informed participation, committed solidarity and solid contribution of academic Christian theologians (in *all* the various disciplines) in order to serve the unity of the church and to bear witness to the unity of humankind and the integrity of creation. See: <http://www.oikoumene.org/resources/documents/general-secretary/speeches/keynote-address-on-theology-and-unity-in-oslo-consultation.html>.

<sup>21</sup> [http://www.oikoumene.org/fileadmin/files/wcc-main/2012pdfs/ETE\\_Oslo\\_Conference\\_Report.pdf](http://www.oikoumene.org/fileadmin/files/wcc-main/2012pdfs/ETE_Oslo_Conference_Report.pdf).

### *Ökumenisch-Theologische Bildung als strategische Priorität...*

Möglichkeiten nutzen, die im EU-Programm zur Internationalisierung der Hochschulen (modernization agenda for EU universities<sup>22</sup>, siehe auch: new multidimensional transparency tool for ranking higher education institutions (U-multirank)<sup>23</sup>, in der Ausweitung des Erasmus-Programms<sup>24</sup> sowie durch neue und international angelegte innovative Ausbildungsgänge bestehen. An einigen Standorten (Oldenburg, Göttingen, Hermannsburg etc) gibt es schon innovative neue Studiengänge, die international leichter anschlussfähig sind. Aber es scheint keine englischsprachige oder französische Zusammenstellung von zweisprachigen oder international kompatiblen Ausbildungsgängen im Bereich Ev. Theologie in Deutschland zu geben. Es fehlt auch nach wie vor eine brauchbare englisch - oder französischsprachige Internet-Präsenz deutscher theologischer Fakultäten,<sup>25</sup> nur die evangelical schools sind ansprechend auf einer gesamtwebsite zu finden.<sup>26</sup>

Theologische Ausbildung muss sich entschiedener auf das digitale Zeitalter und neue Möglichkeiten des distant learning sowie von Kombinationsstudiengängen einstellen (residential and sistant learning periods combined). Die digitale Bibliothek sowie die Vernetzungen - und Forschungsmöglichkeiten, die die Global Digital Library for Theology and Ecu- menism (GlobeTheoLib)<sup>27</sup> anbietet und in den letzten vier Jahren gemeinsam mit dem theologischen Bildungsprogramm des ÖRK entwickelt hat, sind ein guter Ansatzpunkt in dieser Richtung. Es ist eigentümlich, dass andere Wissenschaftsbereiche wie Medizin oder Jura oder Ingenieurwissenschaften im Blick auf international digitale Vernetzung und Modelle zum Teilen von Ressourcen oft viel weiter sind als der Bereich der christlichen Theologie.

---

<sup>22</sup> Supporting Growth and Jobs – Agenda for the Modernisation of Europe’s Higher Education Systems, COM(2011)1063. Brussels, 20.09.2011.

<sup>23</sup> See: <http://www.u-multirank.eu>.

<sup>24</sup> <http://ec.europa.eu/education/erasmus-for-all/>

<sup>25</sup> Die EKD Zusammenstellung ist nur in deutscher Sprache erhältlich, ebenso die Einführungen in das Theologiestudium in Deutschland: [http://www.ekd.de/studium\\_bildung/studium/ev\\_theologische\\_fakultaeten\\_pfarramt.html](http://www.ekd.de/studium_bildung/studium/ev_theologische_fakultaeten_pfarramt.html). Nur die EKD website on theological scholarships macht eine Ausnahme.

<sup>26</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_evangelical\\_seminaries\\_and\\_theological\\_colleges](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_evangelical_seminaries_and_theological_colleges).

<sup>27</sup> <http://www.globethics.net/web/gtl/globetheolib>.



Der Bereich der Qualitätssicherung von gemeinsamen Standards und Angeboten in der theologischen Ausbildung wird weltweit weiter zunehmen, da vielfach nationale und staatliche Akkreditierungsorgane die Kontrolle über die Standards theologischer Ausbildung übernommen haben und freie kirchliche Bildungsträger veranlassen, sich nach den staatlichen Vorgaben zu richten. Darin besteht eine wichtige Chance zu intensiverer ökumenischer Kooperation.

Kritische und historisch-biblich engagierte theologische Bildung ist schliesslich einer der wenigen Bereiche, die ein drohendes neues Auseinanderbrechen der weltweiten Konfessionsfamilien sowohl zwischen einzelnen Kontinenten (etwas afrikansichen Kierchen und westlich europäischen Kirchen) als auch innerhalb der Konfesionsfamilien (siehe Anglikaner oder Lutheraner) verhindern oder ihm zumindest entgegen steuern könnten, wie es an den Konfliktlinien des Umgangs mit Fragen der Ordination homosexueller Menschen oder im Blick auf die Frage der Ethik von Familie und Sexualität gegenwärtig entstehen: Würde ein stärkeres Augenmerk auf solide biblisch-historische, interkulturell-hermeneutische und ebenso patristische theologische Ausbildung gelegt, könnten manche Vorkämpfer sowohl des auf Liberalisierung als auch des auf konservative Verteidigung traditioneller Positionen setzenden Lagers in den verschiedenen Kirchen sowohl im Norden wie im Süden zu grösserer Zurückhaltung, Vorsicht, pastoraler Sensibilität und mehr Geduld beim ökumenischen Dialog bei bestimmten ethischen Entscheidungen veranlasst werden, die die Einheit der Kirche am Beginn des 21. Jahrhunderts in einem Masse und in einer Tiefe bedrohen wie selten eine Frage zuvor.

Sicher wird ein stärkeres Engagement für theologische Ausbildungsförderung in der internationalen Ökumene schliesslich nicht möglich sein ohne gleichzeitig ein stabiles und gut ausgestattetes Programm der theologischen Ausbildungsförderung im ORK selbst wie andererseits eine breitere internationale Arbeitskoalition verschiedener Akteure aus dem Norden wie aus dem Süden, wie sie gegenwärtig unter dem Vorzeichen eines "Global Christian Forum on Theological Education" vorbereitet wird.